

Pränumerations-Bedingnisse:
 Ihr Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.,
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C.-M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Unterstaats-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 287.

Donnerstag, 16. Dezember.

1852.

Oesterreich.

Wien, 15. Dez. Se. Majestät der Kaiser wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

Die Zahl jener Gemälde, welche denkwürdige Momente der österreichischen Geschichte d. r. Nachwelt überliefern, wird durch eines vermehrt werden, welches die am Sonntag den 5. d. M. stattgefundene Verleihung des Toisonordens vorstellen wird. Mit dieser Aufgabe ist der Maler Ginkle betraut, und zu diesem Behufe der Ritteraal in der bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Ausschmückung belassen worden. Alle hervorragenden Persönlichkeiten, welche bei diesem feierlichen Akte anwesend waren, werden mit Portraitähnlichkeit dargestellt.

Nachdem der Banknotenumlauf sich bedeutend unter das vorbestimmte Maximum gestellt hat, sind, wie der „W. G. B.“ meldet, in dem Wechselkomptgeschäft Erleichterungen eingetreten, die auf den Geldmarkt bereits wohlthätig einwirkten. Auch aus Triest berichtet die neueste Post von einer Besserung des Geldmarktes und einem Herabgehen des Diskonts. Ein Gleiches wird aus Pest und Prag gemeldet.

Dem Vernehmen nach soll das neue Militärstrafgesetz bereits der Allerhöchsten Sanktion vorliegen.

Das Reichsgesetzblatt enthält das neue Forstgesetz, dasselbe tritt mit Ausnahme der ungarischen und italienischen, in allen Kronländern mit 1. Jänner 1853 in Wirksamkeit.

Dem Vernehmen nach hat Hr. Baron v. Bruck sehr ausgedehnte Instruktionen nach Berlin erhalten. Es handelt sich hauptsächlich darum, den österreichischen und den zollvereinsländischen Zolltarif einer Revision zu unterziehen, und mittelst gegenseitiger Zollnachlässe und Befreiungen beide Tarife in eine Annäherung zu bringen, und sodann die Grundzüge festzusetzen, unter denen die Möglichkeit zur Zoll- und Handelsvereinigung dargeboten ist.

Deutschland.

Die „Leipz. Zig.“ meldet: Das von Berlin aus verbreitete Gerücht, bei der Bundesversammlung dürfe zunächst mit großer Entschiedenheit auf der Reaktivierung der früheren Stellung der Juden in den vier freien Städten bestanden werden, ist nichts weiter, als eine Ausschmückung der bereits vor längerer Zeit angeregten Anordnung, daß die politische Gleichstellung der Juden dieser Städte wieder aufzuheben sei. In den maßgebenden Kreisen besteht, wie von gutunterrichteter Seite auf das Bestimmteste versichert wird, nicht im entferntesten die Absicht, die frühere Stellung der Ju-

den, welche so drückend gewesen war, wieder herbeiführen zu wollen. Die bürgerliche Gleichstellung wird man in keiner Weise zu behindern oder zu schmälern suchen; ein derartiger Antrag ist nicht zu erwarten.

Der Staatsprokurator in Kassel hat nun den Auftrag erhalten, gegen die Mitglieder der aufgelösten Ständerversammlung kriminell wegen Steuerverweigerung einzuschreiten.

Die sächsische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe künftig durch das „Fallschwert“ vollstrecken zu lassen.

In Frankfurt sind die Jesuitenmissionen am 5. d. M. geschlossen worden. Pater Rob hielt die Schlußpredigt und dankte für die Toleranz, deren sich die Missionsprediger in dem in seiner großen Mehrheit andersgläubigen Frankfurt zu erfreuen gehabt hatten. Er verwahrte den Jesuitismus gegen die Behauptung, daß er dem Grundsatze huldiige: „der Zweck heilige die Mittel“ und erklärte sich bereit, für Denjenigen einen Preis von 1000 fl. auszusetzen, der irgend eine jesuitische Schrift aufweisen könnte, welche nach dem Dafürhalten einer beliebigen protestantischen Universität dafür spräche, daß der Jesuitismus sich wirklich zu jenem Grundsatze bekenne.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Eine französische Korrespondenz meldet unter dem 29. November aus Neapel, daß die Polizei in dieser Stadt eine Verschwörung gegen das Leben des Königs entdeckt hat, welche am 8. Dezember losbrechen sollte. Eine Höllemaschine soll entdeckt sein. Auch bedeutende Personen sollen kompromittirt sein.

Seit der Thronbesteigung des Kaisers sind bereits 702 Begnadigungen von politischen Verbrechern erfolgt.

Herr Dupin hat beim Kaiser eine anderthalbstündige Audienz gehabt, um die Bitte vorzutragen: die Konfiskation der Orleans'schen Güter aufzuheben und dafür den Sequester eintreten zu lassen.

Der „Moniteur“ enthält ein neues Amnestiedekret für alle Vergehen gegen die Wege- und Fuhrverordnung, so wie die Versicherung, daß, nachdem bereits 702 politische Verurtheilte seit der Thronbesteigung Napoleon III. begnadigt worden sind, noch viele Amnestien dieser Art erfolgen werden, da „die Unterwerfungen beim Justizministerium frommweise einlaufen.“ Auch werden Galeerensträflinge und and ren wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilten, die sich durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, Begnadigungen und Strafumwandlungen in großer Anzahl ertheilt.

Die Minister erhalten bereits von ihren Untergebenen offiziell den Titel: Erzellenz.

Die Bischöfe von Marseille, Beauvais, Evreux, Bayeux, Montpellier, Straßburg und Verdun haben in Zirkularschreiben ihre resp. Priester aufgefordert, Gebete mit Te Deum zu Ehren der Proklamtion des Kaiserreichs zu veranstalten.

Borgestern fand in Maison Laflitte das Leidenbegängniß des alten Aubry de Puyravaux statt, dem eine große Anzahl Republikaner, worunter Guinard, Corbon, Emanuel Arago, Buchez, A. Mte, Chevallon, Bellay, Bakide, Debain zc. bewohnten. Eine feierliche Stille herrschte während der ganzen Zeremonie; es wurde nicht einmal eine Rede gehalten. Der Verstorbene, bereits beinahe 80 Jahre alt, war einer der geachteten Männer Frankreichs, und, obgleich er schon eine wenn auch unbedeutende Rolle unter der ersten Revolution gespielt hatte, so war er doch bis zu seinem Tode den Prinzipien der ersten Revolution (1789) immer treu geblieben.

Der sozialistische und religiöse Reformator Abbe Chantome, von der Kirche mit Interdikt belegt, hat in einer öffentlichen Erklärung Widerruf abgelegt und sich dem Papste unterworfen.

Man spricht wieder von einem Besuche Rothschild's in St. Cloud; L. Napoleon suchte ihn zu bewegen, durch seine Theilnahmslosigkeit an den Geschäften nicht länger die Hauffe zu erschweren. Rothschild soll im besten Einverständnis vom Staatsoberhaupte geschieden sein.

Außer den bereits bekannt gewordenen Abänderungen an der Verfassung sollen noch folgende Modifikationen beabsichtigt werden: Die Reden in den Sitzungsberichten der Legislative werden noch mehr abgekürzt als bisher und die Namen der Redner völlig unterdrückt. Ferner würde den Bureauir wieder das Recht eingeräumt, den Präsidenten und die Sekretäre zu wählen, in welcher Eigenschaft gegenwärtig die ältesten und jüngsten Mitglieder derselben fungiren, auch soll dem legislativen Körper das Recht zugestanden werden, seine Amendements vor dem Staatsrathe durch drei aus seiner Mitte abgeordnete Mitglieder vertheidigen zu lassen.

Der im Artikel 14 der Verfassung vorgeschriebene Eid lautet, nach dem Modifikationsprojekte, fortan also: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser.“

Man hält noch immer für wahrscheinlich, daß Herr Dupin bald wieder einen hohen Posten einnehmen werde. Seine jüngste Audienz beim Kaiser soll die Dr-

Fenilleton.

Ein Glücksfall seltener Art.

Eine Erzählung.

Zu Brest, in jenem Winkel von Frankreich, wohin die Kriminalgesetze den unmoralischen Schmutz des ganzen Staates zusammenkehren, lag auf einer Straße, deren Namen ich vergessen, noch vor einigen Jahren das Hotel eines Grafen Chantilly. Doch an dem Grafen ist uns weniger gelegen, als an seinen Leuten. Er hatte unter seiner Dienerschaft einen Koch, dessen Sohn wir hier etwas bei den Ohren nehmen wollen; denn sonst fürchte ich, wird der Bursche schwerlich still halten. Er hat einmal selbst erzählt, daß ihm als Knabe vor der Zeit gegraut, wo er sich würde barbaren lassen müssen, weil er verzweifelte, so lange ruhig sitzen zu können, bis ihm der Bart abgenommen worden.

Baptiste Colon, der seines Vaters geschmackvolle Kunst unter dessen Augen erlernt, zeichnete sich selbst unter seiner Nation als Leichtfuß aus, und hätte diese also mit Glück auch bei jedem anderen Volk der Erde repräsentiren können. Wahrscheinlich fühlte er sich auch für ein solches Vertreten seiner Nation geschaffen, denn reiselustig war er gewesen, seit er laufen gelernt; nachdem er aber gehört, ein Oheim von ihm habe sich als Schiffkoch auf der Tour zwischen Lissabon und Rio-Janeiro ein bedeutendes Vermögen gesammelt und dabei die Welt noch gratis gesehen, beschloß er unwiderrüchlich, sobald als möglich zu Schiffe zu gehen, um als Nachfolger seines Oheims zwischen Lissabon und Rio-Janeiro ein Goldnetz auszuspannen. Ehe die Stunde kam, war er der erste Wildfang des Viertels, der lustigste Mensch unter der Sonne und führte bei seinen Genossen nur den Namen des „lustigen Teufels;“ wo nur immer

in den benachbarten Straßen Jemanden ein niedlicher Streich gespielt wurde, der hatte auch unsern Baptiste zum Vater; war's wohl einmal nicht in seinem Kopfe gesponnen, die Hände waren jedesmal dabei thätig gewesen.

Außer dem alten Colon befand sich in den Diensten des Grafen Chantilly auch ein Kastellan, der einst unter Napoleons Fahnen gefochten, aber nun gichtbrüchig darnieder lag und kaum mehr das Bett verließ. Obgleich er sein Geschäft nicht mehr versehen konnte, behielt ihn der Graf doch im Dienst und gab ihm für die unverschuldete Lüge seines Titels den Unterhalt fort, da außer dem Invaliden auch Weib und Tochter an den Bettelstab gerathen wären. Diese Tochter war durch ihr sanftes, frommes Wesen, durch ihre ungeheuchelte Rindlichkeit das Wunder des ganzen Stadtviertels. Sie stellte ganz das Gegentheil von dem leichtsinnigen Baptiste dar, und dennoch liebten die Leutchen einander sehr; besonders schien die gute Jenny die Wurzeln ihres Lebens ganz in die Seele des „lustigen Teufels,“ wie ihn die Altersgenossen schalten, verlegt zu haben. Man sagt gewöhnlich, die Liebe sei blind; ich kann es nicht glauben, und meine vielmehr, die Liebe habe zu viel Augen und sehe deshalb gar nicht, weil sie zu viel sehe. — Sonst dürfte sie auch kaum erklären lassen, wie Jenny Bourdonnais sich mit solcher Festigkeit in den freilich hübschen Baptiste Colon habe verlieben können. Diese Verirrung, wie die verständigen Leute sich ausdrückten, mußte um so auffälliger erscheinen, als das Paar nichts weiter an Vermögen besaß, falls Jenny's Herz und Baptiste's Hochmuth sich nicht probenhaltig gezeigt hätten, während ein fleißiger Kaufmann in derselben Straße in die junge Schönheit völlig vernarrt war und diese Narrheit sammt einigem Reichthum ihr zu Füßen legte. Der noch ziemlich jugendliche Guilty hätte zwar den Preis der Schönheit in Brest nicht davon getragen, allein seine geldvertrauten Hände entzückten Jenny's Mutter;

auch gehörte er zu den frommen Methodisten, was doch eigentlich Jenny hätte anziehen sollen. Allein sie hatte nun einmal für Master Harry weder Augen noch Ohren und er sah sich genöthigt, an der Bordertür von Jenny abgewiesen, seine Angelegenheit so eifrig an der Hinterthür bei der Mutter zu betreiben, daß die Spötter meinten, er wolle die Mutter heimführen, um die Tochter mit in's Schlepptau nehmen zu können.

Länger als ein Jahr verbrachte Baptiste jeden Abend bei der Tochter des Kastellan's. Man genoß beiderseits die herrliche Zeit der „jungen Liebe,“ welche Baptiste noch mehr durch das öfter wiederholte Bekenntniß verschönerte, daß er Jenny wie seine Seele liebe, aber doch in der Welt sich etwas versuchen müsse. So oft er das sagte und mit lachendem Munde wiederholte, schalt die alte Bourdonnais und Jenny weinte bittere Thränen, die ihr Nachtgebet noch einmal so lang, als gewöhnlich machten. Sie bestürmte den Himmel fortwährend mit Bitten, er solle ihren Geliebten von diesem Vorsatze abwendig machen, dann wolle sie ihm nie wieder lästig fallen, und etwaiges weiteres Unglück in Geduld ertragen. Der Himmel blieb sich hier, wie überall gleich, er verschwieg, was in seinem Herzen vorging, bis seine Zeit gekommen sein würde. Die Mutter blieb, was sie immer gewesen, eine erzunderliche Frau. Das einnehmende Betragen des häufigen Gastes verschlehte auch bei ihr seinen Eindruck nicht; dann tröstete sie wohl die Tochter, daß sich Alles noch fügen könne und diese Verbindung doch zuletzt Gottes Wille sei. Hatte ihr doch Master Guilty einen Besuch abgestattet, dann schalt sie die Tochter als die unsinnigste Dirne aus, welche ihr Glück mit den Füßen von sich stöße. Die Alte war, wie man sieht, auf der einen Seite blau, auf der anderen grau, und welche Seite sie eben zeigen sollte, das hing völlig von anderen Leuten ab, welche mit ihr in Berkehr standen. (Fortsetzung folgt.)

leandergüter betroffen haben. Man erzählt nämlich, daß er Louis Napoleon gebeten habe, die Konfiszierung der Orleansgüter wieder rückgängig zu machen, und dieselben bloß unter Sequester zu legen. Ob seine Vorstellungen etwas gefruchtet, weiß man nicht.

** Herzog von Mortemart, früher Legitimist, ist definitiv zum Großmarschall des Palastes bestimmt.

** Doktor Conneau, der Leibarzt Louis Napoleons, steht im Begriff, sich zu verheirathen. Der Kaiser hat seiner Braut 100,000 Franken als Mitgift geschenkt.

** Es heißt, daß Graf Flahaut dazu bestimmt wäre, die Braut des Kaisers nach Frankreich zu holen.

** Man versichert, daß ehestens dem Munizipalrathe von Paris der Vorschlag gemacht werden soll, das Spiel zu Paris wieder herzustellen. Es hat sich nämlich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche der Stadt Paris Anerbietungen gemacht. Der Polizeipräsident soll sich dafür erklärt haben, indem das öffentliche Spiel den geheimen Spielhöhlen vorzuziehen wäre, wo Fremde und Unerfahrene von falschen Spielern ausgeplündert werden.

Großbritannien.

London, 10. Dezember. Die Agitation gegen das Budget geht in großartigem Maßstabe vor. Gestern Abends waren in allen Theilen Londons Meetings gegen die Verdoppelung der Haussteuer und die Ausdehnung der Einkommensteuer; das größte in Marylebone. Nicht minder laut donnerte es in den Versammlungen der Steuerpflichtigen von St. Pancras, Lambeth und Tower Hamlets. In den Provinzen macht sich die öffentliche Meinung wo möglich noch heftiger Luft, und der „Globe“ zitiert mit offenbarem Behagen die ehrenrührigen Persönlichkeiten, mit denen Mr. d'Israeli von den meisten Provinzialblättern bombardirt wird.

** 13. Dez. Das Dampfschiff bringt aus New-York vom 1. folgende Nachricht: Als das Packetboot „Cyrofee“ von Havannah abfuhr, befand sich Smith darauf. Man befürchtet desfalls Schwierigkeiten.

Schweden.

Stockholm, 3 Dez. Die Blätter bringen die Nachricht, daß der Zustand des Königs, wie das neueste Bulletin besagt, fortwährend befriedigend sei. Das Fieber hat aufgehört und Sr. Majestät ist jetzt als Rekonvaleszent zu betrachten.

Spanien.

Madrid. Die Königin hat den erblichen Titel eines Herzogs von Baylen, mit dem Range eines spanischen Grafen erster Klasse an Louis Carondelet y Castanos, Baron v. Carondelet, verliehen. — Die Königin hat Napoleon III. anerkannt, die neuen Kreditive sind dem spanischen Gesandten in Paris bereits übermittelt worden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 14. Dezember nach telegraphischem Berichte:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Rente v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, etc.

** Vom Pest-Dfner Musikvereins-Konservatorium wird die Anzeige gemacht, daß das sechste und diesjährige letzte Konzert spirituell im Lycopfaale Sonntag, am 19. Dez. l. J., Nachmittags um halb 5 Uhr, stattfinden wird. Das Programm zu demselben ist folgendes: 1) Erster Satz aus dem Septett von L. Beethoven, vorgetragen von den Herren Karl Huber (Violino), Pfeiffer (Viola), Sud (Violoncello), Marek (Violon), Filipp (Klarinette), Eisler (Fagott) und Strok (Corno). — 2) Lied von M. G. Brand, gesungen von Herrn Köfeghy, Mitglied des Nationaltheaters. — 3) Quartett für's Klavier, Oboe, Clarinette, Fagott und Corno (erster Satz) von L. Beethoven, vorgetragen von den Herren Franz Bräuer, Karlhoffer, Filipp, Eisler und Strok. — 4) Lied von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Herrn Young, Mitglied des Nationaltheaters. — 5) Andante und Rondo aus dem Quintett von L. Beethoven, vorgetragen von den in Nr. 3 benannten Herren. — 6) „Das Weisheit“ Lied von A. Mozart, gesungen von Frau v. Hasselt-Barth, f. f. Sopern- und Kammerfängerin, Mitglied des Nationaltheaters. — 7) Quintett aus der Oper „Cosi fan tutti“, von A. Mozart, gesungen von Frau v. Hasselt-Barth, Fr. Bertha Reich, den Herren Young, Vogl und Köfeghy. — Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

** Das vorgestern im Nationaltheater zum ersten Male gegebene, aus dem Französischen überfetzte Lustspiel: „Hála istennek, meg van teritvo“ ist eigent-

lich ein drolliger Schwanf, welcher auch ein Atom Wahrheit enthält, daß nämlich der Widerspruchsgeist des schönen Geschlechtes in jedem Stande und jedem Alter gleichmäßig verbreitet ist, und der den Besuchern des deutschen Theaters, auf welchem der Schwanf unter dem Titel „Der Tisch ist gedeckt“ mehrmals gegeben wurde, bekannt sein dürfte. Sämmtliche im Stücke Beschäftigte waren wacker bemüht, die Drolerie lustig auszuführen. Die meiste Gelegenheit hiezu hatten Fr. Buljovszky und Fr. Kápló. In dem vorangegangenen Originallustspiele „Bál olótt és után“ waren es Fr. Komlósi, und die Herren Szentpéteri, Kápló und Hegedüs, welche das Publikum amüsirten. Zwischen beiden fand die Aufführung des oft gegebenen Balletes „Két tündér“ statt, wodurch die Vorstellung etwas in die Länge gezogen wurde.

** Das neue Dramenbeurtheilungskomitee ist bereits konstituirt, und hat auch schon bei vier Originalstücken, nämlich zwei Dramen, einem Lustspiele und einem Zaubermärchen, seine Wirksamkeit begonnen.

** Diesen Samstag soll im Nationaltheater eine Novität und zwar die in der Residenz mit so vielem Beifall aufgenommene Oper „Rigoletto“ von Verdi zur Aufführung kommen. Das interessante Sujet ist dem bekannten Drama von V. Hugo, „Le roi s'amuse“ nachgebildet. Die Hauptpartien sind den Herren Mazzi und Füredi, so wie Fr. Gino anvertraut.

** Dem Vernehmen nach sollen in den verschiedenen Theilen der Stadt Pest für die Handwerkslehrlinge fünfzehn Sonntagsschulen errichtet werden, welche in Anbetracht des Kostenersparnisses vorderhand von den städtischen Lehrern versehen würden. Eben so will man für weibliche Dienstboten eine solche Sonntagsschule errichten.

** Aus einem Artikel des „Magyar Hirlap“ ersehen wir, daß die trefflich redigirten „gazdasági lapok“, wiewohl sie die einzigen ökonomischen Blätter in dem Agriculturnlande Ungarn sind, doch nur wenig gelesen werden. Mit Ausnahme der Städte Neu-Pest und ihrer Umgebung hat das Journal verhältnißmäßig die meisten Pränumeranten im Stuhlweißenburger Komitat, nämlich 33; die Komitate Arva, Krassó, Zips, Sohl beziehen jedes nur ein Exemplar; in dem Erzherzogthum Oesterreich hat die magyarische Zeitschrift mehr Abnehmer, als in acht ungarischen Komitaten.

** Am vorgestrigen Tage ist einigen hiesigen Schwarzbäckern verschiedenes sahrungswidriges Gebäck konfiszirt, und der Armenversorgungs-Anstalt zugemittelt worden.

** Den vielen bereits erschienenen größeren Kalendern reiht sich nun auch der so eben angekommene „Közhasznú birodalmi naptár“ (Gemeinnütziger Reichskalender) an, welcher um 24 fr. C.M. zu haben ist.

** In Nagykörös wird auf Kosten des Grundherrn Gedeon Halás gegenwärtig eine Dampfmaschine gebaut, welche in der jedes fließenden Wassers baren Gegend schon längst Bedürfnis war.

** Arad scheint in diesem Augenblicke der Sammelplatz für mehrere Pester große und kleine Künstler zu sein. Herr Farkas, der mit Cásar an dem Wahlpruch zu hängen scheint: „Lieber der Erste zu Utica als der Zweite zu Rom zu sein“ überwintert daselbst, und gefällt sehr. So auch Fr. Táborzky, die Herren Bodorfy, Szerdahelyi; die Musiker Böhm, Kalchbrenner; endlich auch das kleine Tänzerpaar, die Brüder Königbaum. Man sieht, daß es auch den Aradern an Amusements nicht fehlt.

** Im Verlage des hiesigen Buchhändlers Michael Magyar ist so eben die Karte Ungarns nach Lipsky in vier großen Blättern erschienen, welche nur 2 fl. C.M. kosten, und nach der neueren Eintheilung Ungarns eingerichtet ist.

** Nach einem alten in Zalaegerheg aufgefundenen Buche war im Dezember des Jahres 1608 eine ebenso gelinde Witterung wie jetzt, und standen das Szalader und die angrenzenden Komitate durch eine bis dahin unerhörte Ueberschwemmung größtentheils unter Wasser. Hierauf folgte am 6. Jänner 1609 eine solche Kälte, daß der Plattensee beinahe bis auf den Grund zufror, und das Eis erst gegen das Ende des Monats Mai vollständig schmolz. — Wenn sich das heuer wiederholt, wird das gesellige Leben in Füred noch frostiger werden, als es bisher war.

** Sobald für den projektirten Tunnelbau die erforderlichen Aktien gezeichnet sind und die erste Rate von 10 Przt. eingezahlt ist, werden die Arbeiten in so weit begonnen, daß ein 4 Fuß hoher und 4 Fuß breiter Stollen geschlagen wird, um zu untersuchen, welche Terrain-Hindernisse dem Werke vielleicht entgegen stehen. Das Resultat dieser Arbeit wird maßgebend für den völligen Kostenüberschlag des Werkes sein. (L. Bl.)

** In England hat ein Mann unlängst sein Weib auf dem Markte feilgeboten und verkauft. Einen Pendant hiezu lieferte am 9. Nov. l. J. Nagykörös, wo am Wochenmarkte 4 Wagen voll slovakischer Kinder — zu einem Zwanziger per Kopf — feilgeboten wurden. Es sind dies theils Waisen, theils Kinder armer Eltern aus den oberen Komitaten, welche die Nagyköröser aus

Menschenfreundlichkeit aufnahmen, und den Fuhrleuten für das Einführen für jedes Kind einen Zwanziger zahlten. So schreibt das „P. N.“

** In Komorn befindet sich gegenwärtig ein magnetisches Mädchen, welches, einer dortigen Korrespondenz zufolge, alle, auch die entferntesten Dinge, die auf unserem Erdball geschehen, sieht. Sie hat eigentlich von Pest nach Komorn kommen wollen, wurde jedoch unterwegs krank, daher ihr Aufenthalt in der obgenannten Stadt.

** Der „Ar. Anz.“ schreibt: Der Energie der hiesigen k. k. Polizeibehörde ist es bereits gelungen, jenen Gauner zu entdecken und zu verhaften, welcher vor Kurzem den nach Pest fahrenden Eilwagen noch im Bereiche der Stadt zu bestehen sich erdreistete.

** In dem Hohlweg bei Radova unweit Radna befindet sich eine isolirt stehende Felsengruppe, auf welcher ein Marienbild angebracht ist; daselbst hat nun kürzlich ein Bauer gegraben und bei dieser Gelegenheit Mauerwerk und dann einen vollkommen erhaltenen Keller entdeckt. Der Bauer hat bei der Behörde in Radna die Anzeige seiner Entdeckung gemacht, welche nun die weitere Untersuchung veranlassen wird. Man mutmaßt, daß auf der bezeichneten Stelle unter den Römern ein Schloß gestanden sei.

** Der „Srbaki Dnevnik“ schreibt aus Neufaz: Am 25. November (7. Dez.) hatten wir abermals eine Feuersbrunst nahe dem Temeriner Thore, wo zwei Häuser und ein Schoppen abbrannten. Der Schaden ist zwar nicht bedeutend, indem die abgebrannten Häuser keinen großen Werth haben, allein bemerkenswerth sind die Schicksale desjenigen Hausinhabers, bei welchem das Feuer ausbrach. Er hatte an diesem Tage fünffaches Unglück zu ertragen; erstens: lief ihm sein Weib davon; zweitens: nahm sie ihm seine ganze aus 3000 fl. bestehende Baarschaft mit; drittens: als er vom Gerichte, wo er sein zweifaches Unglück klagte, heimkehren wollte, fiel er auf der Stiege und verletzte sich so bedeutend am Kopfe, daß er in das Spital gebracht werden mußte; viertens: als er kaum das Bewußtsein wieder erlangt hatte, hörte er, daß sein Haus brenne, doch noch nicht genug, um die ominöse Zahl 5 voll zu machen, fanden die mit der Rettung seiner Habselbstgeiten beschäftigten Gensd'armen 100 fl. in Kossuthnoten, wodurch er dem Kriegsgerichte anheimfiel, und daher nach erlangter Wiedergenehung ohne Weib, ohne Geld, ohne Haus, ohne Kossuthnoten, und noch dazu mit einem zerschlagenen Kopfe die Reise nach Temesvár anzutreten gezwungen sein wird, um dort wegen Verheimlichung von revolutionären Geldzeichen auch noch bestraft zu werden.

** In der Plattenseegegend herrschte am 25. und 26. v. M. ein solcher Sturmwind, daß ein mit Ziegeln verdecktes Fenster der Tapolcaer Kirche davon eingeschlagen wurde, wobei die in die Kirche hineingeschleuderten Ziegel 11 dort befindliche Schulknaben gefährlich verwundeten; einer derselben ist bereits gestorben. Geschieht die Katastrophe einen Augenblick später, so fällt ihr auch der Masse lesende Geistliche zum Opfer.

** In Zenta betreiben die Strauchdiebe schon so ungenirt ihr Handwerk, daß vor einigen Wochen fünf solche wohlbewaffnete Betyräen bei helllichem Tage durch die Stadt ritten, und da sie unangefochten blieben, raubten sie den nächsten außer der Stadt befindlichen Szállás aus, wonach sie weiter zogen.

** In manchen Gegenden beklagt man sich, daß wegen Mangel an Schießgewehren die Hasen und sonstiges Wild sich allzusehr vermehrt, im Bácsfer Komitat hingegen beklagt man sich, daß man bald gar keine Hasen mehr haben wird, da man als Ersatz für die Schießgewehre so sehr die Windhundse vermehrt, daß nun kein Hase mehr im ganzen Komitate seines Lebens sicher ist.

** Wie weit schon die Dreistigkeit und Reckheit der Gauner geht, beweist ein Fall, der sich vor einigen Tagen in Makó ereignete, wo am hellen Tage zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags 3 Männer solchen Gelichters in dem Hause des dortigen Kaufmanns G., welches sich in einer der belebtesten Gassen befindet, hineingingen, die zu Hause befindliche Tochter und Dienstmagd in ein anstoßendes Zimmer sperrten und da der Eigentümer zu seinem Glücke nicht anwesend war, die Kassa gewaltfam erbrehen wollten. Es gelang ihnen nicht, die schwere eiserne Kassa zu öffnen und nach halbstündiger vergebener Arbeit verließen sie wieder das Haus und nahmen bloß den Schlüssel von dem Zimmer, wo sich die zwei Mädchen befanden, mit. Das löbliche Gensd'armerekommando ließ nach geschener Anzeige gleich die Gassen sperren, um Unterfuchung zu halten, konnte aber leider noch nicht die Schuldigen ermitteln, da die beiden Mädchen vom Schrecken so ergriffen wurden, daß sie weder die Gesichtszüge noch die Kleidung der drei Gauner genau angeben konnten. (Arader A.)

** Das Bauwesen in Ungarn hat eine umfassende und durchgreifende Reform zu gewärtigen. Insbesondere dürfte diese darin bestehen, daß die Ingenieure mit solchen, die in den deutschen Provinzen herangebildet wurden, verkauft werden, um diesem Lande den Nutzen der höheren Technik in dem Grade zu Theil werden zu lassen, als es die gegenwärtigen Verhältnisse

unbedingt erheischen. Dagegen werden die in Pest diplomirten frueheren, jetzt als Ingenieure fungirenden Feldmesser in andere Kronlaender vertheilt.

Der k. k. oberste Gerichtshof hat in einem Zivilrechtsfall entschieden, dass der Bezug hoerer als vierprozentiger Zinsen bei einem Darlehen auch dann zulassig sei, wenn zwar ein Unterpfand versprochen aber nicht wirklich uebergeben, oder das Pfandrech nicht in das oeffentliche Buch eingetragen worden ist.

Der Prozeß der Halbgewister Gr. Esaty, welcher bekanntlich durch die Beslagte beim Sperleser k. k. Oberlandesgerichte gewonnen wurde, liegt nun der Entscheidung des k. k. obersten Gerichts- und Kassationshofes vor.

Wie der „Agr. Z.“ aus Fiume von geachteter Hand mitgetheilt wird, hat die Deputation einer Korporation, nachdem sich in derselben frueher Debatten entsponnen hatten, in welcher Sprache dem neuen Hrn. Obergespan, Baron Kellersperg, die Begrueßung darzubringen sei, fuer die — franzoesische entschieden. Das die betreffenden Herren, bemerkt hiezu die „Agr. Ztg.“ von der kroatischen Sprache Umgang nahmen, entschuldigt allenfalls der Umstand, dass der neue Chef der politischen Behoerde derselben nicht maechtig ist, wenn man hingegen die deutsche Sprache als Mittelweg verschmaechte, so ist dies eine um so groeßere Anomalie, als die Herren Deputirten, wenn sie sich schon nicht als Kroaten geriren wollten, doch oesterreichische Staatsbuergersind und der deutschen Sprache gewiss kundig genug waren, um eine Ansprache in derselben abzufassen.

Das Ministerium des Unterrichts und Kultus hat den in Ungarn bestehenden 14 Prieesterseminarien eine Unterstuetzung von 20,000 fl. von Seite des Staates zugesichert.

Die Verhandlungen wegen Regelung des Gehaltes der niederen Geistlichkeit haben dem Vernehmen nach bereits zu einem Resultate gefuehrt und steht eine Verbesserung des Einkommens der Geistlichen in Aussicht.

Dem Vernehmen nach ist es im Antrage, das Schlachten von Kaelbern, die nicht mindestens 40 Pfund wiegen, wenigsae Faelle ausgenommen, gaenzlich zu verbieten.

Letzte Post.

Paris. Man will wissen, dass in der Kommission des Senates sich insbesondere Herr Leboreuf gegen den Vorschlag erhoben, der dem Kaiser auch in Handelsfragen eine unbedingte Autokratie einraeumt. Er soll daran erinnern, dass selbst unter Ludwig XIV. ein Handelsbureau bestand, welches zu Rathe gezogen wurde.

Es ist davon die Rede, dass der Besuch der Boerse fortan nicht Jedem freistehen soll. — In juengster Zeit hatte die Spielwuth Kutscher, Konzerges und Handwerker jeder Art selbst ergriffen. Man glaubt, dass jeder Boersebesucher fortan eine Karte loesen muesse.

Der „Moniteur“ veroeffentlicht folgende telegraphische Depesche: „10. Dez., 2 Uhr. Hauptquartier zu Medeah am 6., 2 Uhr. Die Stadt Kaghouate wurde vorgeruehen mit Sturm genommen. Die Truppen erliegen die Bresche mit unwiderstehlichem Muthe unter dem Rufe „Vive l'Empereur.“ Der Angriff begann des Morgens und am Mittag entfaltete der Adler des zweiten Quavens-Bataillons seine Flaegel auf der Kasbah der Stadt. Es ist dies eine jener Expeditionen, welche bei den haeufigen Aufstandsversuehen einiger Tribus oft noethwendig werden; diese Expedition wurde durch die Generale Pellissier und Jussuf kommandirt.

14. Dez. Der Senat hat die Zivilliste des Kaisers mit 25, die Familientotation mit 1 1/2 Millionen Franken festgestellt. Der Polizeipraesent hat ein Verbot erlassen, dem Kaiser Witzschriften auf der Strae zu ueberreichen. Der Thuersteher der Tuilerien ist angewiesen worden, dieselben entgegenzunehmen.

Fould wird nebst dem Titel eines Staatsministers noch den eines Ministers des kaiserlichen Hauses fuehren.

London, 14. Dez. Die Budgetdebatte ist heute wieder vertagt worden. Cobden sprach gegen das Kabinnet. Man erwartet heute Abend die entscheidende Abstimmung.

Der „R. Z.“ wird aus Rom berichtet, dass der heil. Vater kuenftig seine geistlichen Repraesentanten auch an alle diejenigen fremden Hoese zu schicken beabsichtigt, welche bisher in Rom diplomatisch vertreten waren, ohne dass solch' ein gegenseitiges Verhaeltnis auch von dort aus stattgefunden. Se. Heiligkeit der Papp hat sich noch vor wenigen Tagen dahin geaeußert, dass man namentlich in Berlin der Gruendung einer apostolischen Nuntiaturs jetzt wenig oder gar keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen wuerde. Auch nach Stuttgart und Dresden denkt man einen klerikalen Agenten zu schicken. Im naechsten geheimen Konsistorium soll diese Angelegenheit erledigt werden.

Turin, 12. Dez. Der kais. oesterreichische Gesandte Graf Apponyi ist bereits hier eingetroffen. Der Finanzminister hat den Kammern Gesekentwuerfe ueber

die Regelung des Staatsrechnungswesens und des Zoll- und Handelsrechtes ueberreicht. Die Pfarrer von Billareggia und Sangiusto sind angeblich wegen unziemlicher Reden gegen die Regierung in Haft genommen worden.

Aus Norwegen wird berichtet, dass mehrere Gegen den Landes neuerdings von den Mormonen in Aufregung gebracht werden. Die Sache ist nachgerade als eine skandinavische Land- und Kirchenplage zu betrachten. In den Aemtern Braisberg und Smaalehe ist es ihnen auch gegluickt, Anhaenger zu gewinnen. In Frederiksstad kam es zu Strafskandal; an mehreren anderen Orten wollte das Wolf Lynchjustiz an ihnen ueben, so dass die Obrigkeit, um sie zu retten, sie in's Gefaengnis werfen lassen musste. Die Staatsregierung ihrerseits hat die theologische Fakultaat von Christiania zur Abgabe eines Gutachtens ueber die Christglaebigkeit dieser Sekte aufgefordert, welches natuerlich verneinend ausgefallen ist, so dass ihnen das Recht zur freien Kultusuebung abgesprochen wurde.

New-York, 28. Nov. Die Aufregung wegen der Fahrten des Dampfers „Crescent-City“ dauert fort; die Regierung hat beschlossen, keinem Flottenoffizier das Kommando eines Dampfers der Linie, zu welcher die „Crescent-City“ gehoert, zu uebertragen, bevor der Proviantmeister Smith entfernt worden ist.

Tages-Chronik.

Man macht sich bei uns haeufig ueber den Mangel an Bildung der Volksschullehrer lustig; aber mehr traurig als komisch ist ein Fall, den ein englisches Blatt erzaeht. Zwei Schullehrer, die gemeinschaftlich einer Schule vorstanden, zogen sich zurueck und uebergaben die Schule einem Dritten. Einer von ihnen musste auf das bezuegl. Dokument statt des Namens ein Kreuz setzen, weil er — weder lesen noch schreiben konnte!!

Ein schottisches Blatt macht die Bemerkung, dass zur Zeit als man anfang telegraphische Draehle zu legen, die Meile auf beinahe 2000 fl. zu stehen kam, jetzt kostet sie kaum 60 fl.

Theater, Kunst und Literatur.

Von Joseph Nezer ist eine Oper: „Die Schleichhaendler,“ komponirt worden. Der Text ist von August Schrader.

Vokal-Begleiter.

Tritte Mittheilung ueber die Beitraege, welche zur Kostendeckung der fuer die National-Bildergallerie anzuschaffenden Bildnisse Sr. k. k. Apostol. Majestaet Franz Joseph I. unsers Allernaechstigen Monarchen, und Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, Militaer- und Civil-Gouverneurs des Koenigreiches Ungarn, fuer die ungar. National-Bildergallerie gewidmet wurden:

a) Auf dem Subskriptionsbogen Nr. 40 Sr. Hochwuerden Anton v. Karner, Bischof zu Raab: Der Hr. Bischof selbst 10 fl.; Hr. Tartsay, Prof. der Theologie, und Johann Zervat, bischoel. Sekretaar, ein jeder 2 fl.; Paul Rozmar, Spiritual, Jos. Mayrhofer, Prof. der Theologie; N. Meleg, Vorsteher der Satriel: Aug. Stodinger, bischoel. Archivar; Peter Ternner, Vizirektor; Karl Unger, Protokollist, ein jeder 1 fl.; im Ganzen 20 fl.

b) Auf dem Bogen Nr. 55 des hochwuerd. Erzkapitels zu Gran: Das hochw. Erzkapitel 20 fl.

c) Auf dem Bogen Nr. 362 Sr. Hochgeborenen des Hrn A. v. Jarka, Praeses des k. k. Gerichtes vom Eisenburger Komitate: Der Hr. Praes 5 fl.; Lad. Barboßy; Alexius Chernel; Albert Darázs; Ant. Kyplics; Fr. Nagy; Mikol. Ságby; L. Seper, A. Szabó; Ant. Temlin; Fr. Torkos; ein jeder 1 fl.; im Ganzen 15 fl.

d) Auf dem Bogen Nr. 520 des P. T. Hrn. Andreas v. Savas, Buergemeister zu Kremnitz: Die Stadt Kremnitz 5 fl.

e) Auf dem Bogen Nr. 563 des P. T. Hrn. Joseph v. Appiano, Stellvertreter des Oberbuergemeisters zu Pest: Joseph Appiano; Rud. Aebly; Jos. Alter; D. Fr. Burgbard; N. F. Eener; Ferd. Eggenberger; David Fleischl; Fr. Groß; Leop. Grossinger; Leop. Guggenberger; Joh. G. Halbauer; Joseph Hilb; Georg Hochhalt; Wolfgang Holtscher; F. A. Jaltcs; J. G. Kaffowitz; G. Koemys; Ignaz Koller; Gustav Mack; Jos. Medeg; Konstantin Muratz; Karl Dnbaiser; Jan. Perger; Franz Pfahler; Joh. Posch; Mik. Pscherer; G. Rök; A. Rosmanitz; Ign. Simunich; Franz Steindl; Joh. Trifonovits; Joh. Wagner; Ant. Walsther; M. A. Weiss; F. Wieser; ein jeder 5 fl.; im Ganzen 175 fl.

f) Auf dem Bogen Nr. 663 des P. T. Herrn David von Gyertyánffy des Juengeren: Hr. v. Gyertyánffy selbst 5 fl. Summe der dritten Mittheilung: 240 fl. CM.

Witgetheilt durch Gabriel Matray, Sekretaar des Gruendungsvereines der ungar. National-Bildergallerie.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Emer. Batthyányi sammt Gemahlin, k. k. Kammerrath und geb. Rath v. Sziklár. — Graf Auersperg, Graf Alfred Erbach, Baron Wimpfen, Baron Jos. Pasqualati, k. k. Hauptleute und Graf Jsenburg, k. k. Lieutenant v. Baron Wimpfen Infant-Regim. Jos. v. Habermann, k. k. Obrist v. Baron Wimpfen-Infant-Regiment. — Sigm. Scheiber, Kaufm. v. Moor. — Michael Wenger, Holzhaendler v. Szolnok.

Zum „Koenig von Ungarn.“ Die Herren: Alois Anderlik und Weizel Hauschel, k. k. Steueramtskontrollore aus Böhmen. — Leop. Baisch, Kaufm. v. Békcs. — Joh. Borofs,

Maler v. Szeghárd. — Mich. Losonczy, Gutbesitzer v. Fegyvernek. — Johann und Anton Barády, Privatiers, und Maria Barády, Privatinn v. Léva.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, esütörtökön, december 16-án 1852. 208 sz.

Egy pohár viz.

Vigjáték 5 felvonásban. Scribe után francziából Nagy Ign.

Személyek:

- Anna, Anglia királynéja . . . Komlossi Ida. Malborough hercegnő, kedvence . . . Jókainé. Bolingbroke Henrik, gróf . . . Lendvai. Masham, zászlótartó a testőrezrednél . . . Feleki. Abigail, Malborough hercegnő unokaöccse . . . Bulyovszkiné. Torcy marquis, XIV. Lajos követe . . . Udvarhelyi S. Tomson, a királyné ajtóörje . . . Boldog. Parlamenti követ . . . Zsivora. Lady Albermale . . . Balázsiné. Diszrendező . . . Balázi. Sir Harlei . . . Vass. Szolga . . . Petrik.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

13. Vorstellung im Abonnement.

Donnerstag, am 16. Dezember 1852.

Hr. Bürde vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

Zum ersten Male:

Das Lügen.

Kußspiel in 4 Aufzügen von Koderich Benedix.

Personen:

- Dr. Rudolph Wassenberg, Arzt . . . Hr. Bürde. Wolfgang Wassenberg, Komponist . . . Brüber Witte. Sophie dessen Frau . . . Frau Grill. Karoline Wildau, deren Schwester, Rudolph's Braut . . . Fr. Mr. Calliano. Bernhard Wildau, deren Bruder, Student . . . Hr. Lehmann. Haindorf . . . Hr. Berg. Mina, dessen Tochter . . . Hr. Richter. Menzleo . . . Hr. Blankovsky. Schott, Untersuchungsrichter . . . Hr. Echten. Eine Magd . . . Fr. Leitmöger.

Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

13. Vorstellung im Abonnement.

Donnerstag, am 16. Dezember 1852:

Die Erzählung

der Königin von Navarra,

oder:

Revanche für Pavia.

Kußspiel in 5 Aufzügen aus dem Französischen des Escribe und Legouvé von Dr. Ebeling und P. S. Reinhard.

Personen:

- Kaiser Karl V., König von Spanien . . . Hr. Korn. Franz, König von Frankreich . . . Hr. Groß. Guattinara, Minister des konigl. Hauses . . . Hr. Katis. Heinrich d'Albert, Edelmann aus Brian . . . Hr. Urban. Labieva, Kabinetsekourier . . . Hr. Berg. Margaretha, Schwester des Königs von Frankreich . . . Fr. Müller. Isabella v. Portugal, Verlobte Karl V. . . Fr. Kionde. Eleonore, seine Schwester . . . Fr. Rothhammer. Ein Thürsteher . . . Ein Page. Herren und Damen vom Hofe. Offiziere. Kerkermeister. — Die Handlung spielt in Madrid. Zeit: Mehrere Monate nach der Schlacht von Pavia. Anfang um 7 Uhr.

Körnerpreise der Wiener Fruchtbörse

vom 15. Dezember 1852.

100 Mq. Kukurug loco Wien 8 fl., 83 Pfd. — Korn 1440 Mq., ungar., loco Wien 8 fl., 30 fr., 79 — 80 Pfd., bis 9 fl., 79 Pfd.; ungar., loco Bieselburg 8 fl., 15 fr., 82 Pfd. — Gerste 200 Mq. ungar., loco Wien 7 fl., 15 fr., 71 — 72 Pfd. Hafer 600 Mq., transito 5 fl., 12 fr., 49 — 50 Pfd., bis 5 fl., 24 fr., 52 Pfd.

Wasserstand der Donau am 14. Dezember.

5 Schuh 1 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Savbir.

Journal Aller.

Nothgedrungene Erklärung.

Aus dem Verstecke der Anonymität zu spielen und seine Pfeile abzuschleßen, ist unedel und erwidert im Voraus den Verdacht, dass es blos auf Befriedigung eines persönlichen Unwillens oder sonstige Motive abgesehen sein dürfte. Auch an und für sich wäre so manche Geisteshervorbringung allerdings seiner Erwiererung werth, aber unter den gegenwärtigen Zeitumständen darf man nicht schweigen. — Diefem zufolge erkläre ich hiermit alles das, was die slavische Zeitschrift für Kirche und Schule: „Grill und Metbod“ in der Nummer 45 vom 13. November 1852 über meine zu Wiesbaden bei der X. Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereines abgehaltene Rede drucken ließ, für eine boshafte Erfindung, und gebe den mir mit einer gewissen Arroganz und Mentorsimme von Seite der Redaktion desselben Blattes ertheilten Rath: „vorsichtiger und gründlicher zu reden, derselben hiermit zurück, da sie wirklich desselben weit bedürftiger zu sein scheint.“

Solva, am 8. Dezember 1852.

Ferientsik,

evangelisch-protestantischer Pfarrer.

Als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen!

In Hartleben's Verlag ist erschienen und in Hartleben's Buchhandlung in Pest zu haben:

Geist deutscher Klassiker.

Eine Blumenlese ihrer geistreichsten und gemüthlichsten Gedanken, Maximen und Aussprüche. Herausgegeben von Ernst Freih. v. Feuchterleben.

(Verfasser der Diätetik der Seele.) Vollständig in 10 Theilen. Elegante Miniaturausgabe in schönem Umschlag. 7 fl. 30 kr. CM.

In seinem Cassinetband mit Goldschnitt 15 fl. CM. Sammlungen von Gedanken, Aphorismen und schönen Bildern aus den besten Schriftstellern waren von jeher vorzüglich geschätzt, es sind die Blüten ihres Denkens, die Früchte ihres Erlebens, sie sind befruchtende Gedankenkeime und eine Bereicherung echter Lebensweisheit.

Einen doppelten Werth gewinnen solche Lesefrüchte, wenn sie von einem Manne ausgewählt sind, wie der edle, leider zu früh verblühtene Freiherr v. Feuchterleben, dem genialen Denker und tief innerlichen Poeten, der darin sein durchdringendes Verständnis und seinen gebildeten Geschmack bewährt. — Jedes Bändchen bringt gewissermaßen ein Ganzes, denn es nimmt nur die Ansicht eines einzigen Autors auf, und die organische Anordnung macht es nicht nur für sich anziehend und instruktiv, sondern gibt auch durch die Auswahl das Gesamtbild der Lebensansicht jedes einzelnen Schriftstellers.

Diese 10 Theile enthalten die Blumenlese aus 1. Göthe; 2. Jean Paul; 3. Herder; 4. Wieland; 5. Schiller; 6. Wenzel Sternau; 7. Klinger; 8. Lessing; 9. Hippel; 10. Lichtenberg.

Jeder dieser Klassiker ist auch einzeln gebunden (709) tet à 45 kr. zu haben. (1, 3)

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophplatz, „zur Minerva.“

686—(12, 0) (533)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(705)

Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des Galvanismus

und Elektro-Magnetismus durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von

Prof. Martin aus Amsterdam.

In Verbindung hienit werden noch produziert:

Die drei Automaten

des Jaquet Droz

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz.

Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckenstehers.

Ferner: Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megaloskop.

Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins. Das idyllische Gehüsch, oder: Die unantastbaren Vögel. Der fantastische Degen.

Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe.

Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock,

geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung.

Eintritt 20 kr. CM. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam, 696—(3, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

Brüder Oszvald,

an der Promenade, im eigenen Hause, empfehlen in großer Auswahl zu ausgezeichnet billigen Preisen:

Moderateur-Lampen (erprobte) von fl. 3³/₄ — fl. 30.

Camphin-Lampen.

Theaterperspektive.

Bronce- und Eisenguss-Gegenstände.

Leder- und Holz-Galanterie-Artikel.

Toiletten-Spiegel und Chatoullen.

Plaque-Waaren.

Parfümerien und Seifen, englische und französische.

Schmucksachen aus vergoldetem Silber und unechte.

Datum-Zeiger von eleganter Arbeit.

Wedgewood - Artikel, insbesondere Theeservice und Dessertteller.

Thee von exquisit feinsten Sorte.

Dampf-Kaffeemaschinen.

Kleine Galanterie-Artikel aus Elfenbein.

Zigarren- u. Brieftaschen, auch Portemonnaies mit Seiden- und Perlenstickereien.

Fächer, zu verschiedenen Preisen.

Briefpapiere und Couverts.

Schweizer Holzschnitzarbeiten.

Spielwaaren, feine, und unzählige andere Artikel. (701) (3, 12)

Hausverkauf.



Das Haus in der Theresienstadt, große Feldgasse, Ecke der Maurergasse Nr. 16 (111) ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist bei der Hauseigentümerin ebenbaselbst zu erfragen. 702—(2, 3)

Im Verlage von Braun & Schneider in München ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Pest durch HERMANN GEIBEL

Haus-Chronik.

Illustrirte Monatschrift

herausgegeben von Kaspar Braun und Friedr. Schneider.

(Historische Erzählungen und Novellen — Städtegeschichten — Märchen und Sagen — Geschichten aus dem Leben und der Zeit — Reiseabenteuer etc.) Fol. Mit vielen Illustrationen nach Originalzeichnungen. Auflage 5000.

Jeden Monat erscheint ein Heft. — 12 Hefte bilden einen Band. Subskriptionspreis für das Heft 36 kr

Die Haus-Chronik liefert lauter Originalarbeiten sowohl in literarischer als artistischer Beziehung. Die reich und ehrenvolle Theilnahme und Anerkennung, welche die von den Herausgebern redigirten „fliegenden Blätter“ gefunden haben, erbitten sich dieselben auch für die der ersten Unterhaltung geweihte Haus-Chronik. Die bereits erschienenen 12 Hefte geben das beste Zeugniß von der außerordentlichen Reichhaltigkeit und Schönheit dieses Werkes

Man subscribirt in allen Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands und des Auslandes.

96 Münchener Bilderbogen.

Herausgegeben von Kaspar Braun und Friedrich Schneider. 1. bis 4. Buch oder Bogen 1—96.

Preis für den Bogen 4 kr. — Preis für das Buch 1 fl. 30 kr.

Das 4. Buch oder Bogen 73—69 haben so eben die Presse verlassen.

Die „Münchener Bilderbogen“ nach Originalzeichnungen der bei der „Haus-Chronik“ und den „fliegenden Blättern“ beschäftigten Künstler sind das vollendetste und billigste Silberwerk, was je der Jugend geboten wurde. Ernst und Scherz, Belehrung und Erheiterung wechseln von Bogen zu Bogen. Dazu die alte im deutschen Volke seit Jahrhunderten beliebte Form der Bilderbögen, aber veredelt durch die Kunst, welche den Geschmack und Schönheitssinn des Kindes bildet und das Herz für das Schöne entflammt. Den Herausgebern schwebte bei der Herausgabe der „Münchener Bilderbogen“ besonders der Gedanke vor, auch jenen Eltern, welche weniger reich bedacht mit irdischer Habe, ihren Kindern eine Freude machen wollen, ein Silberwerk zu liefern, welches sie nach und nach mit geringen Opfern anschaffen, vervollständigen und sich und ihren Kleinen einen Hauschatz erwerben können, dessen Werth für das Leben bleibt

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vortheile, namentlich bei riesenweisem Bezug. 691—2, 3) Verlag von Braun et Schneider in München.

(3, 3)

Heute, am 16. Dezember

erfolgt die erste,

SAMSTAG, AM 18. DEZEMBER

Schlußziehung der großen Geldlotterie

Militär-Hospitales zu Karlsbad.

Die reiche Ausstattung dieser Lotterie enthält unter den vielen Geldgewinnen von

Gulden 290,600 in Gold und Conventions-Münze

1000 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose.

Lose sind ununterbrochen bis 18. Abends bei den Hrn. M. Lueff und H. Breisach zu haben.